

Erster Auftritt vor heimischem Publikum

„Xang Phonics“ und „Fliegende Haie“ auf dem Nikolaiberg – Heimspiel für Wartenbergerin Kristina Paulini

Wartenberg – Das Donnergrollen brauchte kein Mensch auf dem Platz, den alle als den schönsten in Wartenberg ansahen. Von der Musik waren dagegen alle begeistert. Der Kulturmarkt Wartenberg konnte mit seinem Beitrag zum Kultursommer an Erfolge aus der Zeit vor Corona anknüpfen, als er mit einheimischen Musikern und Sängern auf den Nikolaiberg kam. Am Freitagabend spielten „Xang Phonics“ und die „Fliegenden Haie“. Kaum ein Platz blieb unbesetzt.

Kulturmarkt-Vorsitzender Wolfgang Kronseder und Vizebürgermeister Bernd Scheumeier machten es auch sehr kurz mit ihren Grußworten. So konnte „Xang Phonics“ unter der Leitung von Christian Rott anfangen, um nach den kurzen Worten zu großer Form aufzulaufen. Ihre Interpretation des berühmtesten Stückes aus der „Carmina Burana“ von Carl Orff war hörenswert. Und es war genau das, was die Veranstalter auf den Briefumschlä-



Kaum ein Platz blieb unbesetzt beim Kultursommer-Konzert mit „Xang Phonics“ und danach den „Fliegenden Haien“.

FOTOS: KLAUS KUHN

gen mit der Beitrittserklärung drin versprochen hatten: Ein „Kultur-Zuckerl“. Und das war sogar eine Untertreibung. Der Auftritt des Vocal-Ensembles, das zudem mit dem Gefangenenchor aus Nabucco aufwarten konnte,

war eine ganze Bonbontüte. So etwas hat bekanntermaßen Suchtpotenzial. Das befriedigten die „Fliegenden Haie“ mit einer charismatischen Sängerin an der Spitze: Kristina Paulini. Erst Bettelbraut im Fasching in Warten-



„Urban Pop“ nennt Kristina Paulini von den „Fliegenden Haien“ ihr Genre.

berg, jetzt beim ersten Auftritt vor heimischem Publikum. Die Sängerin und Pianistin nennt das, was das Trio auf die Bühne bringt, „Urban Pop“, und zwar „weil man mit dem Genre sowieso nicht viel anfangen kann“ – das

Ganze in Wartenberg „unplugged“, ohne viel Elektronik. Also: Kristina, so wie sie ist. Unverfälscht. Und das tat gut, ließ Raum im Kopf für die gesellschafts- und zeitkritischen Texte des selbst komponierten Materials. Sie und

Bandkollege Jan König „sind eigentlich ein Duo, werden heute aber unterstützt von dem Perkussionisten David Pättsch“.

Es ist eine enorm junge Formation: „Im März hatten wir unsere erste Single und dann gleich unser erstes Konzert. Und seitdem funktioniert’s“, sagte Paulini. Nun also erstmals in Wartenberg. Aufgeregt? „Ne, ich freu’ mich auf mein Heimspiel.“

Und das gelang dann auch. König hatte mächtig Spaß, erkannte, wie gern das Publikum mitsang und fragte: „Wollt ihr unser Gospel-Chor sein?“ Die Drei nahmen sich etliche Themen vor wie den Schönheitswahn, der bekanntlich eine ganze Industrie befeuert, die den Frauen mit entsetzlichem Erfolg suggeriert, dass sie mit ihrem Körper nicht zufrieden sein können. Sinnentleertes „Wir wollen dich lächeln sehen“ – Paulini brachte es unaufgeregt, aber eindringlich in die Köpfe. Die Wartenberger genossen es. **KLAUS KUHN**